

## Amerikanische Walnussfruchtfliege verbreitet sich weiter

*Der Klimawandel ermöglicht es Tier- und Pflanzenarten aus wärmeren Gebieten, sich in der Schweiz auszubreiten. Die Neuankömmlinge können unseren Landwirten gewaltig zu schaffen machen. Um Einschleppung oder Einwanderung weiterer gebietsfremder Insekten zu erschweren, muss man die Ausbreitungswege und -faktoren kennen. Daher haben Insektenspezialisten an der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW die Walnussfruchtfliege näher erforscht, die sich jüngst in der Schweiz ausgebreitet hat. Die Resultate zeigen, dass die Kältebarriere am Alpenkamm wegen des Klimawandels immer schmaler und daher überwindbar wird.*

Die Freude über die anstehende Walnussernte wird bei vielen Schweizer Nussbaumbesitzern in diesem Jahr getrübt sein: Die Nüsse werden schon am Baum schwarz. Darüber hinaus löst sich bei der Ernte die Fruchthülle nicht einfach ab, sondern klebt schmierig an der Nuss und ist manchmal voller Maden. Ursache ist die Walnussfruchtfliege, deren Larven zwar selten den Nusskern befallen, aber die Ernte zu einer schwierigen und schmutzigen Angelegenheit machen. Das Problem besteht erst seit kurzem: Die Walnussfruchtfliege (*Rhagoletis completa*) war ursprünglich nur im Südwesten der USA und in Mexiko beheimatet und wurde in den 1980er Jahren nach Europa eingeschleppt. Etwa 15 Jahre lang konnte der Alpenkamm die Art abhalten, vom Tessin in die Nord-Schweiz vorzudringen. Seit etwa 2005 ist die Ausbreitung dieser Art nun nicht mehr aufzuhalten, aber es lohnt sich, die Ausbreitungswege und die klimatischen Faktoren zu verstehen, um für zukünftige Invasionen anderer Arten gewappnet zu sein.

### **Die ganze Schweiz ist betroffen, aber nicht alle Nusssorten gleichermassen**

Insektenspezialisten der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW haben zusammen mit Gastwissenschaftlern vom Instituto de Ecología in Xala-pa/Mexiko die Walnussfruchtfliege in der Schweiz näher erforscht. Es zeigte sich, dass die verschiedenen Nusssorten ganz unterschiedlich vom Schädling betroffen sind, was in Zukunft bei Neupflanzungen beachtet werden sollte. Allerdings ist die Walnussfruchtfliege mittlerweile in allen Regionen der Schweiz verbreitet. Sogar Winterkälte schreckt die Art dabei nicht ab. Hingegen hängen Auftreten und Befallsstärke mit den Frühjahrstemperaturen und daher mit der Saisonlänge zusammen. So werden Gebiete mit Frühjahrstemperaturen unter 7°C kaum besiedelt.

### **Die Kältebarriere am Alpenkamm wird immer schmaler**

Darüber hinaus vermitteln Klimaberechnungen der Forscher, dass diese kühle Zone um den Alpenkamm in den letzten 20 Jahren immer enger wurde. Deshalb werden die Alpen mit der vorhergesagten Erwärmung immer weniger als Barriere wirken. So schrumpfte der für die Fliege ungünstige Bereich im Gotthardgebiet von ehemals 50 km vor 1990 auf durchschnittlich 20 km in den letzten 10 Jahren; in Zukunft wird der Durchschnittswert ca. 15 km betragen. In einem besonders warmen Frühjahr wie 2007 ist die Barriere schon heute lediglich 11 km breit.

Die Walnussfruchtfliege ist nur ein Beispiel – andere Schadinsekten können folgen. Wir müssen genau beobachten, welche Arten sich im Mittelmeerraum ansiedeln, weil die Alpen infolge Klimawandel unsere wichtigen Obstbauggebiete immer weniger abschirmen. Und wir müssen die Biologie und klimatischen Ansprüche der Arten sehr gut verstehen», erklärt Jörg Samietz, Insektenforscher und Leiter der Forschungsgruppe Zoologie bei ACW, wo Experten an der Früherkennung und Überwachung (Monitoring) von Invasiven Arten arbeiten.



Maden der Walnussfruchtfliege

Quelle ACW



Die Walnussfruchtfliege ist der Kirschenfliege ähnlich

Quelle ACW

---

Inforama Beratung, Medienmitteilung ACW Wädenswil  
erschieden im Berner Obst November 2010